

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

punkte aus und somit das Schwergewicht bei der Vertretung der ganzen Aktion würde m. E. Eurer Durchlaucht zufallen, während der Heeresverwaltung nur die militärisch-technische Begründung obläge.

Aus Eurer Durchlaucht Schreiben vom 1. Juni glaube ich entnehmen zu sollen, daß der Zeitpunkt für ein derartiges schwerwiegendes Vorgehen noch nicht gekommen ist, daß Eure Durchlaucht vielmehr nur die Frage einer Beschleunigung der Heeresausrüstung, vorzugsweise auf technischem Gebiet, haben in Anregung bringen wollen.

Eine vermehrte und beschleunigte Beschaffung von Material läßt sich in gewissen Grenzen und unter Aufwendung erheblicher Mittel, vielleicht auch ohne erhebliches Aufsehen nach außen und ohne zu schwere Kämpfe im Reichstag erreichen, aber, und damit berühre ich einen sehr wichtigen Punkt, nicht das Material, sondern die Truppe, die es handhabt, ist die Hauptsache.

Das am 1. April 1905 in Kraft getretene Friedenspräsenzgesetz bindet mich in der Schaffung neuer etatsmäßiger Formationen bis zum Jahre 1910 die Hände. Breche ich das Quinquennat und fordere darüber hinaus neue Truppenteile pp., so ist ein sehr lebhafter parlamentarischer Kampf unausbleiblich, eine Beunruhigung im In- und Ausland sicher. Außerdem würde damit dem Reichstage der erhobene Vorwand zur Erfüllung eines vielseitig gehegten Wunsches gegeben werden: Abstandnahme von einer Festlegung der Heeresformationen und Präsenzstärke auf eine Reihe von Jahren, alljährliche Festsetzung derselben durch den Etat. Eine derartige Regelung widerspricht aber den Interessen der Armee, welche in erster Linie Stabilität der Organisation verlangen, aufs Äußerste.

Das Arbeiten mit Improvisationen stellt sicher einen großen Mangel unserer zeitigen Organisation dar, aber einen Bruch des bewährten bisherigen Verfahrens betreffend Festlegung der Stärke pp. des Heeres auf einen längeren Zeitraum glaube ich doch nur dann befürworten zu sollen, wenn die ganze Lage gebieterisch dazu zwingt.

Eure Durchlaucht haben, wenn ich Sie richtig verstehe, die Empfindung, daß die Armee sich zur Zeit in einer Art Übergangsstadium befindet, und befürchten, daß unsere Kriegsbereitschaft dadurch ungünstig beeinflusst werde. Das läßt sich in mancher Hinsicht zweifellos nicht bestreiten und hat nicht in letzter Linie seine Ursache in den rapiden Fortschritten der Technik. Aber andererseits muß man bedenken, daß ein Heer in gewissem Sinn sich stets in einem Übergangsstadium befindet. Die Armee ist ein lebendiger Organismus und was lebt, entwickelt sich stetig weiter oder stirbt ab.

Nur durch Schaffung neuer Formationen können wir die technischen Hilfsmittel voll ausnutzen; diese Schaffung ist aber ohne Bruch des Quinquennats und ohne eine gewisse beunruhigende Wirkung nach außen m. E. unmöglich.

Erheischt also die politische Lage, über die mir kein Urteil zusteht, nicht eine sofortige Abhülfe ohne Rücksicht auf die Folgen für die innere und äußere Lage, dann müssen die vorhandenen Schäden in den Kauf genommen werden, man muß durch Improvisationen nach Möglichkeit zu helfen suchen und für das nächste Quinquennat, vom Jahre 1910 ab, einen weitgehenden Ausbau der Organisation, in erster Linie auf technischem Gebiete vorbereiten.

Eure Durchlaucht dürfen Sich versichert halten, daß ich die von Ihnen berührten wichtigen Fragen meines Ressorts nach wie vor stetig im Auge behalten und jede mögliche Verbesserung anstreben werde.